

gen Forschung im Vergleich zum sonstigen deutschsprachigen Raum Lücken auf, die durch diese Arbeit zumindest für den nördlichen und nordöstlichen Bereich bis zur Donau östlich von Wien in den heutigen Ländern Oberösterreich, Niederösterreich und Wien geschlossen werden. So konnten auch vage Traditionen bestätigt werden, z. B. Pulgarn (Heilig-Geist-Orden) und Suben (Augustinerchorfrauen). Von den ursprünglich 25 Kommunitäten im Untersuchungsraum besteht heute keine mehr. Die Hauptquellen sind Nekrologien, Rotelbücher u. ä. Zur Systematisierung und Verbildlichung muss zuweilen auf ortsfremde Quellen zurückgegriffen werden, wodurch gleichzeitig ein überregionaler Vergleich erfolgt. Der Betrachtung der einzelnen alten und neuen Orden wird immer eine sehr kurze Beleuchtung der „Rolle der Frauen“ innerhalb des jeweiligen Ordens vorangestellt. Behandelt werden Augustinerchorherren und -frauen, Prämonstratenser und Prämonstratenserinnen sowie der Heilig-Geist-Orden, alle drei nach der sog. Augustinusregel ausgerichtet, dann (erst) an 4. Stelle die beiden Ordenszweige der Benediktiner, ferner die Dominikaner und Dominikanerinnen, die Minoriten und Klarissen und letztlich die „Sondersituation“ der Zisterzienser und Zisterzienserinnen mit Frauenklöstern, die in diesen speziellen Fällen der organisatorischen Verbundenheit einem Prior unterstanden. Ein Register wurde offenbar aufgrund der regionalen, alphabetischen Gliederung als überflüssig erachtet. Auf weitere Sicht sollten auch die verbliebenen sechs Bundesländer Österreichs eine ähnliche Untersuchung erhalten.

C. L.

Markgraf Leopold, Stift Rein und die Steiermark. Archäologisch-historische Aspekte. Beiträge einer interdisziplinären Tagung der Historischen Landeskommission für Steiermark in Stift Rein am 24. und 25. Oktober 2012, hg. von Reinhard HÄRTEL / Bernhard HEBERT / Manfred LEHNER / Gernot Peter OBERSTEINER (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 70) Graz 2015, Historische Landeskommission für Steiermark, 168 S., Abb., ISBN 978-3-901251-44-3, EUR 24. – Der Band ist das Ergebnis einer Tagung, die auf Wunsch des damaligen steiermärkischen Landeshauptmanns stattfand, nachdem im Zisterzienserstift Rein nahe Graz das mögliche Grab des Stifters Markgraf Leopold (1122–1129) entdeckt worden war. Zu dessen Person ist wenig bekannt und kaum Neues zu erschließen, daher stecken die Beiträge den Rahmen ab. Der ansprechend gestaltete Band hat merklich ein breiteres Publikum im Auge, dem einige der Vf. mit allgemeinen Erläuterungen entgegenkommen. Im Gesamten ist eher eine Bestandsaufnahme als neue Forschung intendiert. Mehrere Vf. halten, vielleicht auch deshalb, an der früher üblichen Bezeichnung der markgräflichen Dynastie als „Traungauer“ fest. – Walter BRUNNER, Markgraf Leopold der Starke und die anderen „Gründer“ der Steiermark (S. 9–27), gibt einen gedrängten Überblick über die Entstehung und Geschichte der Mark und des Landes Steier bis zur Übernahme der Herrschaft durch die österreichischen Babenberger und legt besonderes Augenmerk auf die Dynastie der Otakare, die im entscheidenden Jahrhundert die Markgrafen, darunter Leopold, und zuletzt den Herzog stellten. Kontroverse Ansichten der älteren und jüngeren Literatur stehen manchmal nebeneinander. – Norbert